

um bei ihr zu hören, berührte Charlotte Coffee zu trinken. Peter fühlte sich in diesem vornehmen Hause aber nicht sehr heimisch und war immer fast froh, wenn er den läudigen Besuch hinter sich hatte, und lebhaft wurde seine Hoffnung bestürzt; denn Charlotte fehlte; war immer noch Krankenpflegerin bei Anna Bärtin. Über auf der anderen Seite war die Frau Doctorin doch eine so prächtige Frau, und Anna plauderte so gern mit ihr, daß er diele immer wieder begleiten mußte. Und war es denn Saus ausgeschlossen, daß er die geliebte Charlotte eines Tages unverwundt vorfand? Dabei nahm er denn auch alles unter mit in der Tasche, blieb Charlottes treuer Begleiter und wurde von der flugligen Hausfrau immer wieder aufs neue entgegengesehen, wenn er Wünsch nahm.

Endlich wurde Peters Ausdauer belohnt. Als die Geschwister eines Sonntags wiederkamen, trat ihnen Charlotte im Hausschlaf entgegen, die schon seit einer Woche heimgekehrt war. Die jungen Mädchen umrundeten und küßten sich, als hätten sie sich eine kleine Freude nicht geschenkt und wollten sich dafür nun auch nie mehr trennen. Anna verlegen stand Peter daheim und sah sich so überflüssig dor, wie noch niemals im Leben. Endlich endete auch die fröhliche und fröhliche Begegnung der beiden Freundinnen, und Charlotte reichte auch Peter die Hand, konnte ihm aber kaum in seine ehrlichen Augen sehen.

Charlotte führte die Geschwister in die Wohnstube, wo die kleine Familie um den Kaffeeschiff veranmust war, sogar Dr. Berner, von dem sie schon früher gehört hatten.

"Das ist Peter Herrn", stellte Dr. Trinius vor, "der brave Peter Charlottens, und dies seine Schwester Christine, Charlottens aufopfernde Pflegerin und meine gute Freundin."

"Ich ahnte es schon", erwiderte der junge Arzt, den Geschwistern förmlich die Hand reichend. Grußwangen Sie auch meine Verantwortung sowie die Vertheidigung meiner Hochachtung dor so viel Gehbenmut und — an Anna gespendet — aufopfernde Liebe und Freundschaft."

Better wurde ganz verlegen dabei und sah kein Wort der Erwiderung. Anna aber meinte, das wäre ja einfach ihre Christenlichkeit gewesen, und wenn Peter mehr so gute und hiböte Wäbchen retten wollte, so hätte sie gar nichts dagegen und wollte sie gern wieder pflegen.

"Aber", schloß sie, "ob ich mit jeder anderen eben solde Freundschaft idhören würde, wie mit Charlotten, das ist doch sehr zwecklos."

"Das glaube ich auch", erwiderte der junge Arzt lächelnd und gern erhöht über das gewordne und schöngestigte und doch wertlich hübsche Kind aus dem Volle.

Charlotte aber umarmte sie aufs neue.

"Schmeidlein", rief sie, "ich muß dir nur den Mund mit Stoffe und Stichen schließen, aber im Grunde genommen geht es mir ja ebenso."

Man legte sich wieder, und Charlotte läbte die Wüchten der Tochter vom Hause. Sie reichte Kaffee und Gebäck herum; Peter aber konnute sich an der Kiechelheit ihrer Bewegungen nicht satt sehen.

Natürlich kan man im Gespräch zugleich auf Charlottes Gesicht, und dies Thema bildete längere Zeit den Mittelpunkt. Man sprach und lachte durcheinander, und Anna zeigte sich bei jeder Gelegenheit in Frage und Antwort so gebunden, flug, unbefangen und lächelnd, als wäre sie in diesem Kreise von Menschen von Geburt an heimisch. Zeder hatte seine Freude an dem frischen Kind und verholt es nicht.

Nur Peter sah stets und unbeholfen da und beteiligte sich mit seinem Wort an dem Gespräch. Ohne und bedächtig trank er seinen Kaffee; wenn aber Charlotte bisweilen zu ihm hinüberblickte und bemerkte, wie unbeholfen und dummlich er dabei wirkte, so ergoß sie ein großes Schamgefühl, als hätte sie selbst keine unsine Erziehung zu verantworten, wie auch seine groben Märtieren.

Schließlich bemerkte der alte Christus Peters unzählige Burzelsgegenheit, ja Verlassenheit mitten in dieser lustigen Gesellschaft, die so recht noch keinen Menschen vor. Ihr feiner Entschlußlert befloß er daher zugleich, ihm zu helfen und ihn ins Gespräch zu stecken.

"Da fällt mir eben ein", warf er ohne Zusammenhang in das allgemeine Gespräch, "daß du, liebe Char-

lotte, nicht die erste ist, der Herr Gereen das Recht gerettet hat, sondern die zweite. Und auch das erste Mal war es die weibliche Jugend, welche er seinen Schutz an-geblichen ließ.“

„It das wahr, Peter?“ fragte Charlotte auf-springend. Und über den Tisch hinaus reichte sie ihm die Hand.

„Ja, Herr Peter“, sagte der alte Trinius seiter, „Ihre Schwester hat in gewisser Beziehung ja ans recht; denn Ihr Leben haben Sie doch auch das erste Mal aus Spiel geliebt, als Sie das kleine Mädchen hier in der Stadt vor den Hufen der mit dem Bogen aufzurückenden Eltern retteten.“

„Was? Hier im Gardig?“ rief Silina.

„Ein kleines Mädchen? Das ist das? Das ist ja die größte Rettung!“ erhielt es in der Runde.

„Ja,“ antwortete der Alte, „Herr Peter ist eben ein Mann, der uns in der Ausübungsfähigkeit alle übertragt. Der schlichte Mann vom Dorfe ist ein Held gegen uns stolzere Männer, und dabei der Feindseligste von uns allen.“

Darauf erscholl der Alte, wie Peter im vorherigen Jahre während des Martiriums das Leben der kleinen Anna Mittell gerettet habe. Alle hielten gespannt Ausschau.

Charlotte mit naiven Augen, während Peters Verlegenheit noch verachtung mehr, als milde er mir eine Schulbube den Betör eines leiner dummen Streiche mit anhörten.

Da schwieg der Alte, aber auch die anderen verscharrten in Schweigen. Nur ihre erflauten Gläze waren auf den jungen Mann gerichtet, der so viel Ausübungsfähigkeit seine Mitmenschen bewiesen hatte und dabei mehr als Geschlechterkeit zeigte. Charlotte reichte ihm stumm die Hand, aber Peter wagte kaum ihre Fingergriffe zu berühren.

Endlich brach Dr. Werner den Raum, indem er sich über die tiefe Laut sonstige Peterses ganze Entfernung laut und voll offener Anerkennung duldete.

Der gutmütige Trinius aber wollte gar zu viel Vor-beeren für seinen Sohn plaudern und rief: „Wer denkt euch bloß, was für ein beschleuniger Mensch Herr Peter ist!“ Und nun erzählte er, daß dieser Herr noch obenbrenn Vorwürfe über die paar Söderauer gemacht hätte, welche der kleinen Mittell bei dem Wettungsort ausgefegt worden waren, und behauptet hätte, eben, den Kritik, ver-bonte sie ihr Leben, da er die unbedeutenden Kunden wieder geholt hätte.

Mit dieser Erzählung aber hatte der Alte seinem lieben Sohn keinen Ruhmstreit gestoffen. Dr. Werner brach in ein nicht missverwertbares Gelächter aus, und das brachte den armen Peter noch außer Fassung, so doch er bestimmt doch, wie ein ehrapier Verbrecher. Rein Mort brachte er zu seiner Vererbung heraus.

Silina merkte natürlich auch das lächerliche seiner Loge und wollte ihm zu Hilfe kommen. „So ist er nun einmal“ warf sie hin. „Wenn irgend ein Unglüd geschieht, daß er trotz seiner Gemüthsungen nicht hat verhindern können, so fühlt er sich mittellos und entsetzt fabel, wo er Dob verbient.“ Damit aber machte sie es nicht besser: denn nun wurde auch der alte Trinius von der Belieertheit seines jungen Kollegen angesteckt.

Charlottes Wangen aber färbten sich rot, als erinnerte sie das hässliche Seiner Haltung doppelt schwer. Siegelnd wurde ihr Stot, wie verschieden ihr eigener Charakter, ihre gesellschaftlichen Formen und ihre Min-läthen von denen ihres Lebensretters waren. Sie dachte an das Gespräch mit Frau Dr. Trinius, sowie an deren Ansichten über eine glückliche Ehe und schaute nachdenklich vor sich hin.

„Doch bemerkte der alte Trinius, was er in seiner Gutmüdigkeit anerichtet hatte. Er sollte keinen lieben Peter in den Mittelpunkt bei Unterhaltung schieben und ihn als einen lädiogen, unerschrockenen Mann hinstellen wollen, batte ihn aber gerade dadurch lächerlich gemacht,

das Schönlinnthe, was einen jungen Mann in Gegenwart eines von ihm vertrieben Mördens begegnen kann. Daß mußte er denn doch wieder tun können. Eine weiteren Übergabe legte er sohet: „Da habe ich heute ein Gericht vernommen, welches auch alle interessieren wird. Es hängt nämlich mit dem Mord zusammen, aus welchem Herr Ferien unsere liefe Charlotte noch rechtzeitig gerettet hat. Man behauptet nur aber, daß außer dieser Deidaten doch kein von der Ladung geborgene.“ „Kein?“ — „Ja, und noch beim Gericht lagte sehr viel.“ „Wie kommt man zu dieser Behauptung?“ „Weit die fünflichen Strandbewohner, die doch sonst meistesten Blume auch noch etwas anderes von den Strandhäusern geborgen sein soll, das nun wegen seines Dufes ebenfalls den Blumen zugesellt. Man sagt nämlich, die Flüche hätten trotz der gegenteiligen Behauptung bestehen.“ „Was!“ lachte Charlotte. „Verhextes helles Wasser?“ „Ja, nämlich Grog.“ „Gebessertes helles Wasser?“ „So. Das mußte ich noch nicht. Aber entzündigend Sie die Unterredung.“ — „Du, bitte, nicht Sie!“ „Selber, aber es ist mir noch so neu.“ „Wo gelobt du Bestellung in der Verhandlung bestellt alten Fliegabters?“ fragte der alte Schernd. „Von ganden Herzen!“ tief Charlotte dagegen, sprang auf und gab ihm vor aller Augen einen herzhaften Kuß. „Bravo!“ rief Dr. Werner, in die Hände klatschend. „Das ist recht, und mein lieber Herr Kollege läßt sich bald auch ruhig gefallen. Was sagen Sie dazu, Frau Dottori?“ „Was kann ich begegnen tun?“ erwiderte diele bieles kerisch lachend. „Ich bin ja seit langer Zeit schon abgeseh.“ „Gigant!“ rief lachend Dr. Werner.

„Meinetwegen, neint es, wie ihr wollt!“ wehrte sich der alte. „Über Charlotte gefällt mir und ich bin auch was. Charlotte?“ — „Zimmer“, erwiderte sie, „und wenn ich hundert Jahre alt werde!“ „Darin liegt in aber eine böse Lustigkeit für jüngere Leute, die dich vielleicht begehrten.“ „Mir will ja feiner“, meinte sie nedlich, „Um bloß euren Sohn freizehind.“ — „So“, rief Dr. Werner. Peter hob den Kopf und schaute nach dem jungen Bruder hinüber, als hörte er nicht recht.

„Sieht den Gentilier!“ mischte sich da die Frau Dottori in das Gespräch. „Vor einigen Wochen erfuhr er sich hier auf derselben Stelle noch einer Tochter sehnt, damit sie ihm die Stille und Unruhlosigkeit der lange gewebe betreiben helfen sollte; alles bloß aus Ehemanns bemühten brüste sie nicht.“ „Na“, wehrte der alte ab, „nicht ganz so, nur nicht so weit weg.“ „Sag ja auch nicht nötig!“ rief der junge Herr überdrückt davon.

Burpurrot fürchte sich Charlottes Kuss, und während sie langsam die den Stern um den Hals ihres alten Freunden. „Du liebes Kind!“ sagte Trinitus halblaut.

„Peter aber wurde ganz betrübt und schaute verwirrt im Kreise herum.“ „Das wolltest du denn aber von den Strandbewohnern erahnen.“ fragte die Haushfrau mit lauter Stimme ihren Cheherrn.

„Richtig!“ fuhr der alte auf. „Es wird erschöpft, ob er Strandbewohner? Das kann doch nur geborener Wein sein, denn sie haben sie getrunken müssen.“ „Herr Ferien“ rückte er sich plötzlich an Peter. „Komm an den Gericht noch etwas Weihes sein?“ Sie könnet offen reden, denn wir sind keine Gericht.“

Durch die leidende Wutrede mit Peter und seiner Tochter wurde Peter natürlich verwirrt worden. Es klang ja hinter als ob sein großer Vorrat, der alle Trinitus es verdeckt darauf abgesetzten hätte ihn völlig außer Atem zu legen.

und in diesem lieben Freunde gern umzusiedeln zu möchten. Er brauchte eine gewisse Zeit, um sich zu lassen, und das musste doch allen auffallen und lächerlich erscheinen.

Glibblich setzte er sich und erwiderte noch langsam, als es sonst seine Gewohnheit war:

"Gebert habe ich wohl davon, und möglich ist es auch, aber generell habe ich nichts von einer Vergangenheit in der Zeit, wo dies hätte geschehen müssen, erfahren. Nur um Dianenberg nur Los und Stadt um Bräulein Bertig belagert und badeten daher un nichts anderes; wenn ich aber wirklich einmal auf den Deich stieg, so nahm ich mir Sturm und Strecer die Flussfahrt. Übergeben war das Boot ja schon am dritten Tage verschwunden. Da beriefen folgenden Nacht holte ich dann den Herrn Dottor Trinius zu mir heran.

Das junge Gräfinchen, welches aus dieser Darstellung sprach, verfehlte seinen Einbruck auf die Anwesenden nicht und in dieser Stimmung dergesten jeder alles, was ihm noch füra außer als lächerlich erschien. Charlotte aber empfand noch einmal ungemein den Überlang des Regiments, welche dieser Mann ihr von Anfang an so sichtlich eingegeben gehabt hatte.

"Guter Peter", sagte sie herzlich, trat dabei zu ihm hin und legte die Hand auf seine Schulter, "was habe ich euch allen für groß und Mühe gemacht?"

"Hat nichts zu sagen", erwiderte er ruhig. "Aber oft hätte ihn ihre Beschreibung effektiv, schaute er plötzlich mit selinem Blick zu ihr empor und fragte sichtlich erstaunt: "Sie würde alles gleich noch eum tun und auch mein Leben wieder mögen, wenn es nötig wäre."

"Das ist ja der reine Menschenretter von Profession!" rief erfreut Dottor Werner aus, wodurch Peter mit all seinem Denken und Tun wie ein unlässiges Rätsel vorkam.

Das brachte den armen Peter wieder einmal ganz außer Fassung, denn soh, Bewunderung und was er dafür hielt, konnte er ebenso wenig ruhig vertragen wie Spott und Scham und Verächtigung seines ehrlichen Strebens. Da er drückte ihn noch Charlottes Damaskenkette, und beschwurbelte sie wieder das Übernach des Guten abzuholen zu müssen, natürlich in seiner könlichen Weise, die er jedoch im ungewohnten Freizeit gebildete Menschen anwendete.

"Dene die Hilfe des Herrn Dottor Trinius", bekannte Peter, langsam zehrend, "hätte mir auch damals alle Glücksfälle nicht genügt, denn Sie lagen ja wohl schon im Sterben, als ich Sie beimtrug. Wenn der Herr Dottor nicht schnell und bereitwillig gekommen wäre, dann waren Sie doch noch verloren. Wie verbauten Sie nur ihm das Leben."

Auf Peters Erwiderung aber lachte jetzt der alte, weiser Sein! "Natürlich", rief er, "wieder soll es ein anderer gesagt haben, daß die reine Abstammungskunst!"

Die kleine Tochter darüber, lebte die beiden jungen Räuber und der gute Glibblich, denn seine ersten Worte gehörten, wozu wieder bestrichtet. Er soll als Sonderling wenn nicht als hässlicher Kaus.

"Wenn wir einmal beim Abshalter sind", rief Dottor Werner in die allgemeine Hörerstelle hinein, "dann müssen wir doch auch des vorherigen Beines gebeten, denn Gräfinchen Bertig durchlöcherte so störrisch Erfolge gewissen hat, wie ich von niemandem mehr hört.

"Ja", bestätigte Charlotte, "der hat mit mir wirklich oft große Dienste geleistet. Ein kleiner Schluß bestätigte oft die schreckliche Schwäche und gab mir neue Lebenskraft.

"Also", rief der junge Kast, hören Sie alle die Beobachtung! Was folgt daraus? Haben Herr Werner noch Herr Dottor Trinius, sondern jetzt gute Stein aus allein hat Gräfinchen Bertig das Leben gerettet. Was er nun gebührend verachtet über unverhüllt ernsthaften und einen Geschmacklosigkeit worden sein, ich segne ihn für diese Tat, auch gleich den, der ihn gefestigt hat."

(Urtreibung folgt)